

1 Solino – Auf dem Weg in die Zukunft 4 Regio-Feuerwehr Freiamt-Mitte 5 öffentlicher Waldarbeitstag 6 Nachbarschaftshilfe in Boswil 7 Personalvorstellung/Jubiläum 8 Dorfquiz 10 Abschied, Dank und Begrüssung 10 Fernunterricht 12 Wort gestrichen

## Zum Solino-Jubiläum – ein Rückblick, vom Bürgerheim zum Wohnen im Alter

«Unser Körper erinnert uns täglich daran, dass er älter und alt wird; unser Geist spiegelt uns vor, dass er immer jung bleibe», Zitat Johannes Gross. Es gibt zahlreiche vergleichbare Weisheiten, die das Älterwerden mehr oder weniger humorvoll beschreiben. In Boswil wurde das Altern nicht nur in Prosa oder Lyrik dargestellt, sondern bereits 1904 aktiv angegangen: In einem alten Bauernhaus wurde ein sogenanntes «Armenhaus» eingerichtet. Ordensschwestern übernahmen die Betreuung von älteren, kränklichen, aber auch debilen Menschen, die sonst nirgends ein Zuhause fanden. So steht es in einer Chronik des Altersheims St. Martin Boswil.



Das Bürgerheim 1904–1975

### Anfangsjahre im Bürgerheim

Das zwischenzeitlich in «Bürgerheim» umbenannte Altersheim wurde mehrmals saniert und ausgebaut. Ein grösserer Umbau oder gar ein Neubau musste neben anderen, wichtigen Bauvorhaben der Gemeinde immer wieder zurückgestellt werden. Ab 1967 erarbeitete eine Kommission Vorschläge zu einem Neubau eines Altersheimes. Auf

Grund der Komplexität dieses Projektes (Infrastruktur, Standortfrage, Finanzierung), kamen Kommission und Gemeinderat zum Schluss, die Erstellung und dessen Betrieb einem speziellen Verein zu übertragen. Am 1. Oktober 1970 erfolgte die Gründung des «Verein Altersheim St. Martin Boswil». Auf Empfehlung der kantonalen Sachbearbeiter wurden damals die Nachbargemeinden

Bünzen, Besenbüren und Waltenschwil mit ins Boot geholt. Diese bekundeten ihre Bereitschaft, sich an einem neuen Altersheim in Boswil zu beteiligen.

### Erfolgreiches Konzept mit 42 Pensionär-Zimmern

Aus vier Projektaufträgen wurden zwei weiter ausgearbeitet. Basierend auf dem



Noch als «St. Martin Boswil» im 2008

Bericht des neutralen Experten entschied sich der Vorstand dann klar und einstimmig für das Projekt des Architekten Roland Mozzatti Luzern. Dies wurde im April 1972 auch von der Mitgliederversammlung gutgeheissen. Es dauerte weitere zwei Jahre bis im März 1974 der Spatenstich erfolgte. Die vorgesehene Bauzeit konnte eingehalten und der Neubau im März 1974 feierlich eingeweiht werden. Es war immer noch eine Oberin, Schwester Attalia, die zusammen mit dem nebenamtlichen Verwalter, Jakob Keusch, das neue Heim führten.

### Die ersten 10 Jahre

Die harmonische Zusammenarbeit von Heimleitung, Personal und den Baldegger-Schwestern, mit den Bewohnern, Vorstand und Behörden, hatte auch Auswirkungen auf die Finanzlage: dank günstigen Betriebskosten, permanenten Sparanstrengungen, und einem Bundesbeitrag an die Baukosten waren die Hypotheken nach vier Jahren abbezahlt. Im Herbst 1987 wurden die Baldegger-Schwestern ins Mutterhaus Baldegger zurückgerufen. Es folgten dann schwierigere Zeiten. Einerseits trat Verwalter Jakob Keusch aus Altersgründen zurück und mit dem neuen Verwalter-Ehepaar hatte man kein Glück. Aus verschiedenen Gründen musste das Vertragsverhältnis bereits anfangs 1988 wieder aufgelöst werden. Es waren dann Stefan und Rita Gerschwiler, welche am 1. September 1988 die Nachfolge antraten. Mit Erfolg, wie man heute weiss. Sie konnten im Jahre 2019, nach 31 Jahren in die Pension verabschiedet werden.

### Alterswohnungen

Wegen der damaligen Wohnungsknappheit und der hohen Mietzinsen wurde der Ruf nach Alterswohnungen immer stärker. Dieser wurde vom Vorstand gehört und mit einer Umfrage bestätigt. So gab man im Jahre 1991 eine Architekturstudie für rund 30 Wohnungen und eine Erweiterung des bestehenden Heimes in Auftrag. Bereits 1993 konnte man an der Mitgliederversammlung ein Projekt mit zwei Wohnblocks mit je 11 Wohnungen und einer Erweiterung des Altersheimes präsentieren, dem auch zugestimmt wurde. Die dadurch geschaffene Wohnanlage umfasste eine Vielfalt an Angeboten für betagte Bewohner. Den Abschluss fand der Ausbau 1995 mit einem grosszügigen Kleintiergehege.

### Das neue Jahrtausend

Trotz erfolgreichem Arbeiten von Heimleitung, Mitarbeitenden und Vorstand, ein Zurücklehnen gab es nicht. EDV, Belegungs-Notstand, Mitglieder-Werbung, Bazar, Abrechnungs-Systeme, Investitionen, Pflege- und Betreuungstaxen sowie Ideen zur Jubiläums-Versammlung im April 2000 waren Themen, welche Belegschaft und Vorstand beschäftigten. Es wurde schliesslich für alles eine Antwort bzw. Lösung gefunden. Grosse Bühne auch im Jahr 2005: 30 Jahre Altersheim – 10 Jahre Alterswohnungen – 10 Jahre Martinschor. Jubiläums-Feierlichkeiten, verteilt über das ganze Jahr. Aber auch Investitionen galt es zu planen. Umbauarbeiten in der Küche sowie Sanierung von Flachdach, Heizung, Nassräumen und Fassaden waren traktandiert. Die Fra-

ge war schliesslich: Gesamtsanierung oder Umbau mit Erweiterung? Davon dann später.

### Farben, Formen und Modelle

Dann war da auch noch das «Corporate Identity». Die Namensnennung des «Altersheim St. Martin Boswil» führte öfters zu Verwechslungen mit Muri – auch schien der Name nicht mehr zeitgemäss. Aus einem Aufruf an die Bevölkerung zu entsprechenden Vorschlägen wurde der Name «Solino» favorisiert. Vervollständigt wurde der neue Auftritt mit der Farbgebung (Bordeaux-Rot und Mais-Gelb) durch ein Grafik-Büro.

«Bunt» waren auch die Pläne und Modelle, welche im Jahr 2008 aus einem Wettbewerb von sechs Architekturbüros präsentiert wurden. Denn auf Grund von Machbarkeitsstudien hatte man sich für einen Umbau mit Erweiterung entschieden. Nach ausführlichen Beratungen und Besprechungen mit Fachpreisrichter und Bauexperten entschied sich das Beurteilungsgremium einstimmig für das Projekt des Büros Hess+Partner AG, Sursee. Nachdem anschliessend auch die Mitgliederversammlung dem Vorhaben zustimmte



Aufrichte-Feier im März 2012



So präsentiert sich das Solino heute

und auch die Finanzierung der Baukosten von rund 10 Mio. Franken gesichert war, startete man im September 2011 mit dem Spatenstich zum «Neubau West». In drei Etappen, mit Provisorien und Umzügen realisierte man den Um- und Neubau relativ zügig, so dass am 24. September 2012 die erste Bewohnerin im neuen Trakt einziehen konnte.

### Gleich mehrere Highlights

Im Zusammenhang mit den baulichen Aktivitäten entstand die «Solino-Bauzeitung». Die positiven Rückmeldungen veranlassten Heimleitung und Vorstand nach Bau-Vollendung zur Weiterführung dieser Infos als «Solino-Huuszytig». Ein weiterer Höhepunkt war der Kauf eines VW Caddy. Dieses, auch für Rollstühle eingerichtete Fahrzeug konnte dank eines grosszügigen Legates zum Wohle der Bewohner angeschafft werden. Ebenfalls ins Solino-Programm aufgenommen wurde eine regelmässige Verbindung mit Kleinbus nach Muri. Beweglichere Pensionäre hatten so eine weitere Möglichkeit ihre Mobilität auszukosten. Und schliesslich noch das Projekt «Wünsch Dir was!»: Individualausflüge für Bewohner. Dies als Entschädigung für die wohnlichen Beeinträchtigungen während der Bauzeit. Auch diese Ausflüge konnten mit Unterstützung aus einem Legat umgesetzt werden – auf Grund des Erfolges in ähnlicher Form bis heute.

### Mit Strategieausrichtung vorwärtsblicken

Und dann, Ende Mai 2014, die Einweihungsfeier mit vielseitigem Unterhaltungsprogramm ergänzt mit regelmässigen Führungen durch das «neue Solino». Neu mit aktuell 51 grosszügigen Zimmern mit be-

haglichem Ambiente, erweitertem Wohnbereich auf den Etagen und als Treffpunkt zum Jassen, Lesen oder einfach geniessen, die Cafeteria – Lebensqualität auch im Alter. Feiern – aber zugleich ein Ausblick nach vorne. Um im Wettbewerb gerüstet zu sein, diskutierte man unter professioneller Leitung eine strategische Ausrichtung. Dazu gehörte auch die Evaluation einer Nachfolge für das Heimleiter-Ehepaar Gerschwiler. Am 4. September 2019, nach 31 aktiven Jahren im Solino, wurden die beiden mit Musik, guten Wünschen und Geschenken in die Pension entlassen.

### Auf dem Weg in die Zukunft

Als Heimleiter-Nachfolger wurden vom Vorstand Ralph Huggel aus Bremgarten und als Aktivierungsfachfrau Ruth Wey aus Bünzen eingestellt. Auf Grund von Bewerbungsunterlagen und im persönlichen Gespräch hatten sich die beiden bestens qualifiziert. Nach knapp einem Jahr hat sich dieser Entscheid als richtig bestätigt: nach

einem gelungenen Start im August 2019 haben sie sich optimal im Solino-Team integriert und wurden von den Bewohnern mit Freude aufgenommen. Dieses Team hat mit konsequentem Vorgehen auch die erschwerte «Corona-Zeit» mit Ruhe und Übersicht erfolgreich gemeistert. Noch werden nicht aufschiebbare Punkte und Beschlüsse von Heimleitung und Vorstand mittels Video-Sitzung abgehalten. Auch das nächste Strategie-Projekt wurde auf diese Art aufgegleist. Sie alle hoffen jedoch auf eine baldige Rückkehr zur Normalität.

### «Alle wollen alt werden, aber keiner will es sein!» Zitat Gustav Knuth

Wir glauben jedoch, dass mit der persönlichen Betreuung im Solino, der Pflege und Hotellerie, der Umgebung und mit den abwechslungsreichen Veranstaltungen für Körper, Geist und Seele unsere Bewohner auch das Alt-sein geniessen können.

**Autor: Richard Gähwiler**



Heimleiter-Ehepaar Gerschwiler (Mitte) an Ihrem 30-Jahr-Jubiläum umringt mit den Vereinspräsidenten der letzten Jahre

Einen ausführlichen Rückblick vermittelt die 82-seitige, mit zahlreichen Bildern dokumentierte Jubiläums-Festschrift. Diese wird im August 2020 allen Solino-Mitgliedern zugestellt. Für eine Mitgliedschaft informieren Sie sich unter Telefon 056 677 85 00, [verwaltung@solinoboswil.ch](mailto:verwaltung@solinoboswil.ch) oder [www.solinoboswil.ch](http://www.solinoboswil.ch)

## Die Fusion: Regio-Feuerwehr Freiamt-Mitte

Unsere Arbeitswelt sorgt dafür, dass der Wohnort häufig nicht mehr identisch dem Arbeitsort ist. Dies hat zur Folge, dass die Angehörigen der Feuerwehr – vor allem am Tage – nicht mehr rechtzeitig bei einem Brand vor Ort sein und löschen können. Gerade in kleineren Gemeinden kann so der Brandschutz nicht mehr gewährleistet werden. So setzten sich die Feuerwehrkommandanten und Gemeinderäte der Gemeinden Boswil, Bünzen und Kallern zusammen, um auch in Zukunft den Schutz der Bevölkerung gewährleisten zu können.



Durch den Bau der Brücke zwischen Boswil und Bünzen wurde die rechtliche Voraussetzung geschaffen, dass bei einer gemeinsamen Feuerwehr ein Ereignisort auf dem Gebiet der drei Gemeinden innerhalb von 10 Minuten Fahrzeit erreichbar ist. Nach knapp zwei Jahren Vorbereitungszeit inklusiv Zustimmung an den Gemeindeversammlungen war es soweit.

Ab dem 1.1.2020 ist die Regio-Feuerwehr Freiamt-Mitte offiziell gestartet. Die Übungen und Einsätze finden gemeinsam statt. Die neue Organisation Regio-Feuerwehr Freiamt-Mitte hat nun die neue offizielle Grössenklasse IV A. Geführt wird die Feuerwehr durch:

- **Kommandant Hptm Rolf Furrer**
- **Vize-Kommandant Oblt Rolf Huber**
- **Vize-Kommandant Oblt Andreas Müller**

Von der politischen Seite geleitet wird die Regio Feuerwehr von je zwei Gemeinderäten aus Boswil und Bünzen und einem Gemeinderat aus Kallern.

Der Bestand der Regio-Feuerwehr Freiamt-Mitte liegt bei 134 Feuerwehr Frauen und Männer. Dies ist eine bemerkenswert hohe und erfreuliche Anzahl an Bewohnerinnen und Bewohnern, welche bereit sind, diesen Dienst an der Allgemeinheit zu leisten. Durch die Pandemie mit dem Coronavirus musste der Übungsbetrieb unterbrochen werden. Seit Montag, 8. Juni 2020 finden die Übungen wieder statt. Trotzdem konnte sich die neue Feuerwehr schon in Ernstfalleinsätzen beweisen.

Es gab unter anderem 8 Einsätze bei den Stürmen «Petra», «Sabrina» und «Bianca», eine Katze musste aus der Bünz gerettet werden und eine illegale Feuerstelle am Buerlihübel gelöscht werden.

Der Gemeinderat Boswil dankt allen Angehörigen der Feuerwehr für die geleistete Arbeit und wünscht innerhalb der neuen Organisation Befriedigung und Kameradschaft.

**Autor: Jakob Dolder, Vizeammann**

## Öffentlicher Waldarbeitstag – Samstag, 14. März 2020



Es war eine der letzten öffentlichen Aktivitäten, welche vor dem Corona-Shutdown realisiert werden konnte, der Waldarbeitstag. Denn auch bei optimistischen Prognosen durfte man annehmen, dass die vom Kanton beschlossene Bewilligungspflicht für Veranstaltungen mit mehr als 150 Personen nicht erreicht wird. Es waren dann immerhin über 30 «Bosmeler», die bereit waren zuzupacken, bei Arbeiten, welche mit ihrem Berufs-Alltag wahrscheinlich nicht viel gemeinsam hatten.

### Massive Sturmschäden

Alternierend mit dem Waldumgang war es heuer der Waldarbeitstag als fester Bestandteil im Jahresprogramm der Gemeinde. Treffpunkt war das Forstmagazin, wo die Teilnehmer von Gemeindeamman Michael Weber begrüsst wurden. Mit in der Runde auch Gemeinderätin Gaby Schönenberger und ihre Amtskollegen Roman Bamert und Peter Wyrsh. Letzterer noch nicht wirklich geländetauglich, da auf Grund einer Operation noch an Stöcken gehend. Das hinderte ihn jedoch nicht, seine kulinarischen Pflichten, als Organisator des abschliessenden Zobigs, wahrzunehmen. Doch zuerst die Arbeit. Diese wurde von Förster Oliver Eichenberger erläutert und organisiert. Bedingt durch den trockenen Sommer 2019 hätten die Stürme «Petra», «Lolita», «Sabina», und wie sie noch alle hiessen, sehr viel Holz geworfen. Das Zu-

sammentragen nicht verwertbarer Teile wie Äste, Moderholz und Strünke, die sogenannte Schlagräumung, soll ein Teil der Arbeiten sein, erklärte Eichenberger. Vor dem eigentlichen Einsatz bildete er Trupps, immer unter Leitung eines Profis aus dem Forstbetrieb der Region. Mit dabei auch die pensionierten Vorgänger Eichenbergers, Max Stöckli und Beat Bossert.

### Neupflanzung für die Zukunft

So begaben sich die Gruppen zu den vorgesehenen Arbeitsplätzen. Bald einmal hörte man den Sound einer Kettensäge, mit der die Profis Äste zerkleinerten, die dann von der Hilfsmannschaft auf grosse Wälle zusammengetragen wurden. Akustisch ruhiger bei der Gruppe «Neu-Pflanzung». Einzig ein leichtes Surren, welches das Erdbohrgerätes von sich gab, wenn es rotierend ein Loch aus dem weichen Waldboden aushob. Trotzdem waren zwei Mann not-

wendig, um die schwere Maschine im Griff zu haben. Es waren dann Jungpflanzen von Winterlinde, Douglasien, Buche und Bergahorn, die mit viel Sorgfalt und Liebe im Erdreich eingebuddelt wurden. Auf einer offenen Fläche, wo bereits Jungpflanzen ihren Platz gefunden hatten, war die «Jäger-Gruppe» beschäftigt. Als Wildschutz umgaben sie jede Pflanze mit einem Maschendraht oder einer Kunststoffhülle.

### Es riecht nach Frühling

Trotz voller Konzentration zur Arbeit, auch die deutlichen Frühlingszeichen wurden allseits wahrgenommen: der Geruch von Bärlauch, der blühende Seidelbast im Unterholz, die gelben Schlüsselblumen und ein bisschen Stolz in der Brust, etwas Nachhaltiges zum Erhalt unseres Naherholungsgebietes beigetragen zu haben. Und dann noch der währschafte Wald-Zobig in gemütlicher Runde. Man werde sicher wieder mit dabei sein, bei einem nächsten Mal, war der einstimmige Tenor der Anwesenden.

**Autor:** Richard Gähwiler



## Zusammen gegen Corona – Die Nachbarschaftshilfe

«Momentan hilft nur Solidarität!» Unter diesem Leitspruch starteten wir von der Jungwacht und dem Blauring Boswil Mitte März die Nachbarschaftshilfe in Boswil. Ganz nach dem Vorbild aus anderen Gemeinden bot dieses Projekt auch in Boswil eine Hilfestellung für Personen, die der Risikogruppe angehörten und dadurch beispielsweise Einkäufe nicht mehr selber erledigen konnten.

Noch gut erinnere ich mich an den 16. März 2020, den Tag, an dem der Bundesrat die einschneidenden Massnahmen zur Bekämpfung des Corona-Virus verkündete. Restaurants mussten schliessen, grössere Menschenansammlungen wurden verboten und Personen, die einer Risikogruppe angehören, wurde empfohlen zu Hause zu bleiben. Ebenfalls an diesem Tag besprachen wir in der Leiterrunde von Jungwacht und Blauring Boswil, welche an diesem Datum zum letzten Mal persönlich stattfand, die Erstellung einer Nachbarschaftshilfe in Boswil. Die Idee dazu, welche mir von einer guten Kollegin zugetragen wurde, stiess beim Leitungsteam sofort auf offene Ohren, und innert kürzester Zeit war ein Organisationkomitee für dieses Projekt bestimmt.

Noch am selben Abend wurde ein entsprechender Brief verfasst und eine E-Mail-Adresse eingerichtet. «Da nun viele Personen nicht mehr nach draussen durften, war es uns wichtig, diese Hilfeleistung möglichst schnell anzubieten», begründet Andrea diesen schnellen Start. Zusammen mit Alina, Irina und Noemi hat sie in den darauffolgenden Wochen die «Zentrale» betrieben und alle Helfereinsätze koordiniert. Brauchte jemand Hilfe, konnte er sich per Telefon oder E-Mail bei dieser Zentrale mit einem entsprechenden Auftrag melden. Der Auftrag wurde daraufhin über eine WhatsApp-Gruppe einem Helfer zugeteilt.

Gleich nach dem Projektstart meldeten sich auch zahlreiche Helfer, welche nicht Mitglieder von Jungwacht und Blauring waren, uns aber dennoch unterstützen wollten. Dank diesen fleissigen Helfern konnten in den folgenden Wochen viele Einkäufe und Besorgungen für Angehörige der Risikogruppe getätigt werden. Die Dankbarkeit und Wertschätzung seitens der Betroffenen war überwältigend. «Eine Dame rief uns extra an, nur um sich zu be-



(v.l.n.r.) Alina Grob, Irina Hilfiker und Andrea Keusch bildeten zusammen mit Noemi Brunner (nicht auf dem Bild) das Organisationkomitee der Nachbarschaftshilfe

danken und uns mitzuteilen, wie sehr sie dieses Angebot schätze», erinnert sich Alina.

Seit den ersten Lockerungen des Bundesrates hat sich die Lage in der Schweiz entspannt und auch die Anzahl der Helfereinsätze hat seither stark abgenommen. Rückblickend betrachtet sind wir aber froh, dass wir die Nachbarschaftshilfe angeboten haben. Wir konnten damit eine wertvolle Erfahrung sammeln und einigen Personen in dieser schwierigen Zeit unter die Arme greifen. «Es ist erstaunlich, zu was man fähig ist, wenn man einander hilft», fasst Irina das Projekt zusammen.

Was wird nach überstandener Corona-Krise aus dem Team der Nachbarschaftshilfe? Natürlich hoffen wir, dass so schnell keine weitere vergleichbare Krise auf uns zukommt, welche den Einsatz der Nachbarschaftshilfe wieder benötigen würde. Sollte jedoch ein entsprechender Bedarf seitens der Bevölkerung bestehen, wären wir gerne bereit, dieses Angebot wieder anzubieten. Was jedoch in absehbarer Zukunft noch ansteht, ist ein Dankessen für alle fleissigen Helfer und Helferinnen der Nachbarschaftshilfe. Dieses Essen wird dankenswerterweise komplett durch Spenden aus der Bevölkerung finanziert.

**Autor:** Peter Zeltner, Jungwacht Boswil

## Personalvorstellung und Arbeitsjubiläen



### Elia Meier – Lehre als Kaufmann

Ich heisse Elia Meier, bin 15 Jahre alt und wohne mit meiner Familie in Muri. Ich habe zwei Geschwister, darunter einen Zwillingbruder und eine jüngere Schwester. Mein grösstes Hobby ist Geräteturnen. In meiner restlichen Freizeit schneide ich gerne Videos und bin in der Jungwacht Muri. Der Kontakt zu Menschen ist mir sehr wichtig, weshalb ich mich für eine Lehre als Kaufmann bei der Gemeinde Boswil entschieden habe. Ich freue mich sehr auf den Lehrbeginn im August 2020 und bin gespannt, was mich alles erwartet.

Elia Meier



### Tabita Schär – Sachbearbeiterin Regionales Steueramt

Mein Name ist Tabita Schär. Seit Anfang Februar arbeite ich als Sachbearbeiterin für unser Regionales Steueramt. Nach meiner Lehre bei der Gemeinde Rottenschwil, welche ich im Sommer 2019 abgeschlossen hatte, wusste ich, dass ich gerne auf dem Steueramt arbeiten möchte. Die Stelle in Boswil hat mich zusätzlich fasziniert, weil ich in Besenbüren aufgewachsen bin und

diese Region seit meiner Kindheit kenne. Mittlerweile wohne ich in Wohlen. In meiner Freizeit lese ich sehr gerne Mangas oder verbringe Zeit mit meinen Freunden. Wir gehen oft gemeinsam essen, treffen uns für Spieleabende oder schauen uns Filme an.

Tabita Schär



### Lucia Wicki – Leiterin Regionales Steueramt

Ich, Lucia Wicki, 52-jährig, freue mich, ab dem 1. Juni 2020 die Leitung vom Regionalen Steueramt Boswil übernehmen zu können.

Als langjährige Abteilungsleiterin und Einschätzungsexpertin verfüge ich über ein fundiertes Fachwissen und eine umfangreiche, fast 35-jährige Erfahrung im Steuerrecht.

Parallel zu meinen beruflichen Tätigkeiten im Steuerwesen absolvierte ich in den letzten mehr als drei Jahrzehnten ständig Aus- und Weiterbildungen im Steuer- und Buchhaltungsbereich sowie in der Personalführung, sodass ich mein Fachwissen dauernd ausbauen und vertiefen konnte.

Bei meiner täglichen Arbeit bin ich dem Gesetz verpflichtet und beachte das Gebot der Rechtsgleichheit und der Rechtssicherheit. Bei meiner täglichen Arbeit beachte ich, dass Menschen und Sachfragen getrennt behandelt werden. Ich stelle nicht Positionen, sondern Interessen in den

Mittelpunkt, sodass ich die Unabhängigkeit im Urteil und Handeln wahren kann. Die Steuerkunden behandle ich professionell, fair, vertrauens- sowie respektvoll und schätze diesbezüglich Offenheit und Transparenz. Gerne pflege ich einen offenen sowie konstruktiven Dialog und strebe sowohl schriftlich wie auch mündlich eine sachliche, klare und adressatengerechte Kommunikation an.

In diesem Sinne freue ich mich auf Sie – liebe Steuerkunden von Boswil, Bünzen und Besenbüren – sowie auf ein angenehmes Einvernehmen und eine gute Zusammenarbeit.

Lucia Wicki

### Arbeitsjubiläen

Am 1. Mai 2020 haben folgende Gemeindemitarbeitenden ihre Arbeitsjubiläen feiern können:

**Erich Werder**  
Mitarbeiter Werkhof  
20 Jahre

**Margrith Weber**  
Reinigungsfachangestellte  
10 Jahre

**Köbi Wyss**  
leitender Hauswart  
10 Jahre

Der Gemeinderat gratuliert den Mitarbeitenden zu ihren Jubiläen und dankt ihnen für ihren langjährigen Einsatz zu Gunsten von Boswil. Er hofft, dass die Mitarbeitenden weitere Arbeitsjubiläen bei der Gemeinde Boswil feiern können.

## Was ist wo – verborgene Schätze, lauschige Plätze...

Suchen Sie die Standorte der **Bilder A bis F** in und um Boswil und tragen Sie deren **Koordinaten** unter das jeweilige Bild ein. Die Koordinaten finden Sie im Netz unter: **agis aargau online Karten**. Unter «Boswil» die Karte Amtliche Vermessung öffnen und mit dem Cursorpfeil auf der Karte auf den gefundenen Standort zoomen. Die Karte kann mit der Maus vergrössert, verkleinert oder verschoben werden. Mit einem Klick

genau am gefundenen Standort öffnet sich das Informationsfenster und wird ein blauer Stecknagel mit rotem Kreis platziert. Kann beliebig wiederholt werden, bis der Standort genau sitzt. Im Informationsfenster finden Sie die gesuchten Koordinaten. **Teilnahmeberechtigt sind alle Einwohnerinnen und Einwohner von Boswil.** Diese Seite mit **Lösung und versehen mit Ihrer Adresse** kann als Original oder Kopie

bei der Gemeindekanzlei oder per Post an: Gemeindeverwaltung, Zentralstrasse 12, 5623 Boswil abgegeben werden.

**Einsendeschluss: Freitag, 31. Juli 2020**

Unter den richtigen Lösungen werden die drei Preise per Los an der kommenden **Gemeindeversammlung vom Donnerstag, 26. November 2020** ausgelost.

**Autor: Michael Weber, Gemeindeammann**

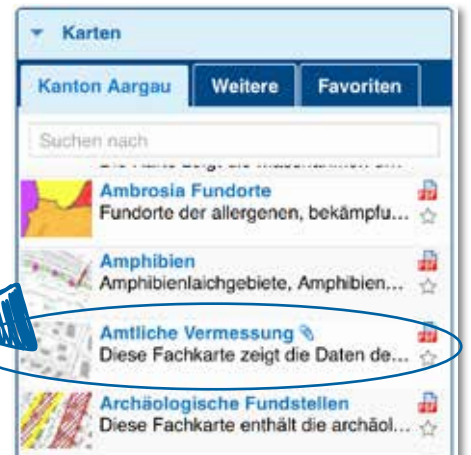


agis aargau online Karten

### Online Karten

Sie erhalten mit einem Klick interessante Informationen zu verschiedensten Themen aus dem Kanton Aargau.

[Online Karten starten](#)



Karten

Kanton Aargau Weitere Favoriten

Suchen nach

- Ambrosia Fundorte  
Fundorte der allergenen, bekämpfu...
- Amphibien  
Amphibienlaichgebiete, Amphibien...
- Amtliche Vermessung**  
Diese Fachkarte zeigt die Daten de...
- Archäologische Fundstellen  
Diese Fachkarte enthält die archäol...

### 1. Preis

Gutschein Fr. 150.–

Gasthaus Sternen  
Boswil



### 2. Preis

Gutschein Fr. 100.–

Volg Boswil



### 3. Preis

Gutschein Fr. 80.–

Emch Floristik  
Boswil







# Wettbewerb

Lösung einsenden / abgegeben an:  
Gemeindeverwaltung  
Zentralstrasse 12  
5623 Boswil

Einsendeschluss: Freitag, 31. Juli 2020

Name \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_



**Bild A**  
Koord: \_\_\_\_\_ / \_\_\_\_\_



**Bild D**  
Koord: \_\_\_\_\_ / \_\_\_\_\_



**Bild B**  
Koord: \_\_\_\_\_ / \_\_\_\_\_



**Bild E**  
Koord: \_\_\_\_\_ / \_\_\_\_\_



**Bild C**  
Koord: \_\_\_\_\_ / \_\_\_\_\_



**Bild F**  
Koord: \_\_\_\_\_ / \_\_\_\_\_



## Abschied, Dank und Begrüssung

So viele Wechsel gab es in Boswil lange nicht mehr. Ein Grund für diese zahlreichen Rochaden: Gleich drei Kolleginnen und ein Kollege treten gleichzeitig in den wohlverdienten Ruhestand.

**Agnes Dietz, Verena Jaccard, Ursula Hasler und Bruno Ritter** dürfen nun selbst ihren Tagesablauf bestimmen und die Zeit ihren Liebsten, ihren Träumen und ihren Hobbys schenken. Das letzte halbe Jahr hätten sie sich aber definitiv anders gewünscht.

Ihren Beruf an den Nagel hängt **Irene Wiederkehr**. Sie drückt wieder die Schulbank und beginnt eine neue Ausbildung.

Auf eine lange Weltreise möchte **Laura Schupp**. Die Corona-Krise durchkreuzte diese Pläne. Deshalb hofft die Schule Boswil bei Redaktionsschluss, sie bleibe noch (mindestens) 1 Jahr bei ihr.

**Michèle Flury** zieht es zurück in ihre wunderbare Heimat. Auf und Davos! Dort wird sie ohne Zweifel wie bei uns von allen geliebt werden.

**Joel Schoch** hat einen Kommissionsauftrag erhalten, weshalb er sich für 1 Jahr beurlauben liess. Die Schule Boswil gratuliert ihrem Musiklehrer. Seine Stellvertretung hat er gleich selbst organisiert.

Die Schule Boswil bedankt sich bei allen Kolleginnen und Kollegen herzlichst für die Arbeit, das Engagement und die Unterstützung! Für die Zukunft wünscht sie nur das Beste!

Sie begrüsst neu auf der Primarstufe **Tamara Moser und Alexandra Frey**. Die Stellvertretung von Joel Schoch an der Musikgrundschule wird **Rosanna Zünd** übernehmen. **Michelle Niederer** wird an der Primar- und an der Oberstufe unterrichten. **Lisa Urzola, Edona Aljimi, Kim Vogt und Julia Hefti** verstärken das Oberstufenteam!

Herzlich willkommen an der Schule Boswil! Die Schulpflege, die Stufen- und Schulleitung und das ganze Team freuen sich auf eine sehr gute Zusammenarbeit und wünschen einen guten Start!

In der Hoffnung bis zu diesem Start sei wieder eine Normalität in den Schulalltag und in das Leben zurückgekehrt!

**Autorin: Schule Boswil**

## Bilder statt Worte – Fernunterricht



1. Klasse, wachsende Giraffe



4. Klasse, Muttertag-Geschenk  
Flechtherz-Täschli





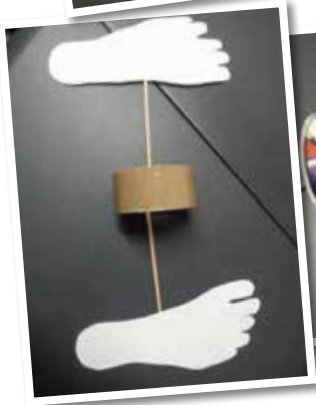
3. Klasse, Schööfli aus Strickanschlag



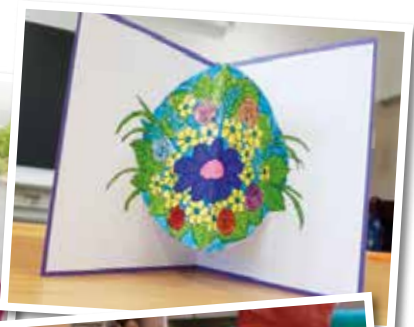
Oberstufe, Klangwindrand



2. Klasse, Muttertag-Geschenk  
Pustebumen mit Kordelvase



5. Klasse, Watschelfüsse und Cup-Glider



Muttertag-Geschenk 1. Klasse Pop-up-Karte



## Wort gestrichen

Hoffentlich für Sie nichts Neues, wenn ich ob meiner Liebe zur Schlussseite der Boswil Info ins Schwärmen gerate. Und es war Liebe auf den ersten Blick. Oder auf den letzten? Der Schlussseite wegen...? Egal. Hauptsache ehrliche Liebe. Die mit den Schmetterlingen im Bauch. Ungeachtet dieses Bekenntnisses stecke ich aktuell ziemlich in der Bredouille. Womöglich genau deswegen. Für Sie zu schreiben ist eine grosse Lust. Und Freude. Im Normalfall. Was ist aber derweil noch normal? Der mir auferlegte Abgabetermin ist der 31. Mai. Wenn Sie diese Zeilen lesen Ende Juni. Die aktuelle Gültigkeitsdauer einer Meldung beträgt grosszügig kalkuliert eine Woche. Was schreiben? Ungeordnete Gedanken. Hin- und hergerissen in den Gefühlen. Die dauernd widersprüchlichen Informationen zeitigen Wirkung. Diese Zeilen halt als Ausdruck davon? Als Momentaufnahme Ende Mai? Ein buntes Sammelsurium schwankender Empfindungen? Passt. Muss passen. Alles dreht sich seit Monaten um ein Wort. Kein neues, wohlgeerntet. Es gab einen Toyota mit dieser Bezeichnung. Falls noch Exemplare dem Rosttod entrannen, dürften die Besitzer einstweilen beschäftigt sein, das Typenschild am Kofferraumdeckel zu entfernen. Wer will schon dieses Unwort des Jahres täglich lesen und sehen müssen? Dumm, wenn das Hotel diesen Namen trägt. Die Pizzeria. Oder die Person selbst. Sie merken: Ich schreibe dieses Wort nicht mehr. Ich habe es aus dem Wortschatz gestrichen. Ausgeblendet. Zu viel gehört und gelesen. Leid gebracht. Unser Leben zum vermeintlichen Stillstand und regelrecht in die Sackgasse getrieben. Deshalb: Weg damit! Aber es gibt ja Zeitgenossen, welche diesem heimtückischen Virus positive Seiten abzugewinnen vermögen. Dienlich gewesen, die Schönheiten unseres Landes zu entdecken, sich bewusster Zeit für die Liebsten zu nehmen oder gezielter dem vernachlässigten Hobby frönen zu können. À la bonne heure, aber dazu bedarf es keines tödlichen Virus, welches unglaubliche Angst und Verunsicherung allenthalben verbreitet und immensen Schaden angerichtet hat. Hier müsste Präsenz stehen. Das Perfekt der Schnellebigkeit geschuldet. Was gestern mit einer Busse bedacht wurde, erntet heute Applaus. Deshalb mein Zwiespalt mit dieser Schlussseite. Der gedankliche Wirrwarr ist nicht gewollt – sondern unumgänglich. Zumal sich nicht mal die angeblichen – teils selbst ernannten – Experten einig sind. Sich beinahe täglich widersprechen. Einige spekulieren wohl auf ein Denkmal, wogegen anderen das Scheinwerferlicht gelegen kommt, um sich endlich Resonanz und Aufmerksamkeit zu verschaffen. Mediale Beachtung zu bekommen. Weil niemand so recht die Wahrheit zu kennen scheint, also die Aussagen kaum verifizierbar sind, verkommt der Inhalt des Gesagten sowieso zum sekundären Teil, zählen mehr der breitspurige Auftritt und die permanente Präsenz. Unter uns: Wer kannte vorher die Namen oder Gesichter der Personen,

welche nun täglich ihre Studien und Weisheiten preisgeben dürfen? Frecher formuliert: Wer interessierte sich für ihre Arbeit? Eben. Die wahren Heldinnen und Helden bei den Spitälern, Pflegeheimen und Rettungsdiensten verrichteten ihre grossartige Arbeit wahrscheinlich still, leise und bescheiden. Diese geniessen meinen grössten Respekt und meine unendliche Dankbarkeit! Ziemlich, ja, beinahe verdächtig ruhig war es dagegen um all die Besserwisser, welche sich bevorzugt in Fussball-, Politik- oder Schulfragen einzumischen pflegen. Womöglich deshalb Monate auf Tauchgang, weil sie trotz ihres breiten «Wissens» ob der Krise auch überrascht und auf dem falschen Fuss erwischte wurden. Wie der Torwart, der beim Penalty die verwaiste Ecke wählt... Derweil schiessen sie indessen wieder wie Pilze aus dem Boden, wissen sie doch nun, was die «Aktiven» der Krisenzeit alles falsch entschieden, eingeschätzt und vollführt hatten... Keine Verantwortung tragen, aber den anderen in die Parade grätschen. Als Schule hatten wir es gut. Weisungsblätter, von höchster Kantonsstelle kreiert, lotsten uns durch diese schwierige Zeit. Mit «Fragen und Antworten» ein sinniger Titel gewählt, obschon sich die Fragen auch nach gewissenhafter Lektüre in der Mehrheit wähten... Welche Antwort für eine Kollegin, die 2 Monate zu jung ist, um der Risikogruppe anzugehören, indes grösste Ängste vor dem Präsenzunterricht verspürt? Zitiere ich da den – empfohlenen – Paragraphen aus der Gesetzessammlung...? Nein. Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme sind gefragt. Schwer messbare und zu evaluierende Tugenden, welche letztlich den Menschen vor die Sache stellen. Die Gesundheit vor die Arbeit. Der Bundesrat hat es vorexerziert. Den Schalter umgelegt. Mit allen Tabus gebrochen und ziemlich alle heiligen Kühe von heute auf morgen zur Schlachtbank gebracht. Zum gesundheitlichen Schutz von uns allen. Lügen jene gestraft, welche sich ehemals zur Beschreibung seines Handelns gerne der Adjektive «zaudern» oder «zögern» bedient hatten. Ich hoffe, Ihre Vorgesetzten (falls Sie solche haben) fanden auch diesen Schalter und haben Sie nicht mit Belanglosigkeiten, Verschiebbarem oder unnötigen Besprechungen und Sitzungen geplagt. Sondern Ihnen mit Rücksicht manifestiert, wie Sie und Ihre Gesundheit ihnen wichtig sind. Wertschätzung in dieser Zeit. Besonders wohltuend. Toll. Auch wir gaben unser Bestes. 350 Schülerinnen und Schüler. 250 Eltern. 55 Lehrpersonen und schulische Mitarbeiter. Unzählige Verwandte, Freundinnen, Freunde und Liebste. Dieser grossen Verantwortung waren und sind wir uns bewusst. Zu jeder Zeit. In jeder Situation. Immer. Die Schule Boswil bedankt sich von Herzen bei allen, die ihren Beitrag geleistet und uneigennützig geholfen haben. Und immer noch helfen. Weil wir das Unwort zwar aus dem Wortschatz streichen können. Aber nicht aus der Welt schaffen. Nicht aus unserem Leben. Noch nicht. Leider.

**Autor:** Peter Kessler